

Mitteilungsblatt

2024/2025



Titelbild: Führung auf der Burgruine Hohenschramberg am 13. Oktober 2024 im Rahmen der Jahrestagung. (Foto: A. Nemeč)

Herausgegeben von:



Kurpfälzisches Museum
Schiffgasse 10
69117 Heidelberg

Geschäftszeiten: Mo–Fr 9:00–13:00 Uhr
Telefon: 06221 5884342
info@foerderkreis-archaeologie.de
www.foerderkreis-archaeologie.de

Vorstand:

Jürgen Ehret, Vorsitzender
Dr. Beate Grimmer-Dehn, stellvertretende Vorsitzende
Dr. Renate Ludwig (†), Geschäftsführerin
Dr. Gabriele Seitz, Schriftleiterin
Dipl.-Betriebswirt Siegfried Kunkler, Rechnungsführer

Redaktion und Layout:

Dipl.-Theol. Angelika Nemeč

Bankverbindung:

Volksbank Karlsruhe eG
IBAN DE84 6619 0000 0000 0381 72
BIC GENODE61KA1

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2025 wird ein besonderes Jahr in der Geschichte unseres Förderkreises werden!

In unserer letzten Mitgliederversammlung am 12. Oktober 2024 wurde beschlossen, die Vereinigung unseres Förderkreises mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern auf den Weg zu bringen. Nachdem bei Gesprächen mit dem Vorstand der Gesellschaft nun die Voraussetzungen für ein Zusammengehen geschaffen wurden, laden wir Sie am Samstag, den 22. März 2025, zugleich mit den Mitgliedern der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern, nach Konstanz zu den Mitgliederversammlungen beider Vereine ein. Einladung und Tagesordnung(en) finden Sie ab S. 8. Auf S. 6–7 erläutern die Vorsitzenden unserer beiden Vereine die Hintergründe und das genaue Vorgehen bei der Zusammenführung zur „Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V.“

Zum ehrenden Gedenken an unsere bei der Jahrestagung in Schramberg zum Ehrenmitglied ernannten Geschäftsführerin, Dr. Renate Ludwig, erscheint ein Nachruf sowie eine Bildcollage – sicherlich werden viele von Ihnen anhand dessen an persönliche Begegnungen mit Frau Ludwig erinnert werden.

Zu der von Frau Ludwig initiierten Exkursion zu den beiden aktuellen „Marc Aurel“-Ausstellungen in Trier mit seinem abwechslungsreichen Viertagesprogramm laden wir Sie herzlich ein! Das Programm und Hinweise zur Anmeldung finden Sie auf S. 18–21. Wie Sie auf dem Titelblatt unseres Mitteilungsblattes und in den Impressionen auf S. 26–27 sehen können, waren die beiden Veranstaltungstage in Schramberg und seiner archäologischen Umgebung zwar von Regen begleitet, doch beeinträchtigte dieser weder die gute Stimmung der Teilnehmenden noch die interessierte Neugier an den kompetenten Führungen. Gleiches veranschaulichen die Aufnahmen unserer Jahresexkursion zum 1300jährigen Jubiläum der Reichenau (S. 22–23) wie auch der detailreiche Bericht der 12. Kraichgauexkursion von Dr. Klaus Wirth (S. 24–25).

Herzliche Einladung auch zur diesjährigen Jahrestagung, verbunden mit dem 11. Tag der Archäologie, vom 10. bis 12. Oktober 2025 in Bretten!

2024 ist das 100. und letzte Heft der „Archäologischen Nachrichten aus Baden“ erschienen; dieses Mitteilungsblatt 2024/2025 wird ebenfalls die letzte Ausgabe in der bisherigen Form darstellen.

Wir freuen uns, dass wir mit dem neuen gemeinsamen Verein eine zukunftsweisende Möglichkeit gefunden haben, einen erstarken Interessenverbund für die Landesarchäologie zu bilden, in der die badische und die württembergische Perspektive sich gegenseitig bereichern und befruchten – und wir hoffen, dass Sie mit uns in all den Veränderungen unserem Anliegen, archäologische Projekte „vor unserer Haustür“ zu fördern und interessiert zu begleiten, treu bleiben und Neues für sich entdecken werden.

Lassen Sie uns zusammen erwartungsvoll in die Zukunft der baden-württembergischen Archäologie blicken!

Ihr Vorstand und Förderkreis-Team

2 Protokoll der Mitgliederversammlung des „Förderkreis Archäologie in Baden e.V.“ am 12. Oktober 2024

Ort: Schramberg, Stadtmuseum im Schloss

Beginn: 14:00 Uhr

Ende: 15:15 Uhr

Leitung: Jürgen Ehret

Protokoll: Renate Ludwig

Entschuldigt aus dem Beirat:

Folke Damminger

Marcel El Kassem

Günther Wieland

Unentschuldigt aus dem Beirat:

Thorsten Erny

Clemens Lichter

Anwesende Mitglieder, inklusive Vorstand und Beirat: 60 Personen

TOP 1: Begrüßung

Der Vorsitzende, Herr Ehret, eröffnet die Versammlung und begrüßt die anwesenden Mitglieder. Er stellt fest, dass die satzungsgemäße Einberufung der Versammlung an alle Mitglieder verschickt wurde und die Versammlung beschlussfähig ist. Zur Tagesordnung wurden keine zusätzlichen Vorschläge gemacht. Er selbst ergänzt die Tagesordnung um den TOP 6a Ehrung.

Er bittet die Anwesenden, sich zu erheben und der verstorbenen Mitglieder zu gedenken. Besonders würdigt er den im März verstorbenen Gerhard Hoffmann, den langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden und Ehrenmitglied des Vereins.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten MV 2023 in Mauer

Das Protokoll, veröffentlicht im Mitteilungsblatt 2023, wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Berichte des Vorstandes (2023/2024)

In ihrem Geschäftsbericht legt Frau Ludwig die Mitgliederbilanz vor:

921 Mitglieder, darunter erfreuliche 20 neue Mitglieder. 33 Mitglieder sind ausgeschieden, davon 10 verstorben.

Erstmals wurden die Archäologischen Ausgrabungen nur an jene Mitglieder verschickt, die auf die Umfrage – veröffentlicht auf der Website und im Mitteilungsblatt 2/2023 – geantwortet haben und ausdrücklich eine Printausgabe bestellt haben. Damit konnten die Versandkosten erheblich gesenkt werden (siehe den folgenden Bericht von Herrn Kunkler). Die von Herrn Lichter organisierten archäologischen Vorträge im Badischen Landesmuseum wurden im November 2023 und Februar, März, April 2024 fortgesetzt. Klaus Wirth bot wieder seinen Vortragszyklus zur Geschichte der Archäologischen Denkmalpflege in Mannheim in den Reiss-Engelhorn-Museen mit den Jahren 1945–2003 an.

Die Jahresexkursion mit dem begleitenden Vortragsprogramm zu 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau fand großen Anklang. Auch wenn dieses Mal sehr viel Nass von oben der Begleiter war. Auch das Online-Format der begleitenden Vortragsreihe zur Reichenau, zu der sich bis zu 170 Zuhörer zuschalteten, hat sich wieder einmal bewährt. Das gilt auch für

die derzeit laufende Vortragsstaffel zur Großen Landesausstellung „The Hidden Länd“, wo bereits der erste Vortrag von Sarah Roth über Ladenburg stattfand.

Im Berichtszeitraum gewährte der Förderkreis einen Zuschuss in Höhe von 500 € für den Druck des Flyers zum Archäologie-Forum Baden-Württemberg.

Der Vorstand beriet sich am 19. Januar und am 2. September 2024. Vorstands- und Beirats-sitzungen fanden am 5. April, am 17. Mai 2024 sowie am 19. September statt und vor dieser Tagung in Schramberg.

Frau Ludwig dankt der Gastgeberin, der Stadt Schramberg mit ihrer Oberbürgermeisterin Frau Dorothee Eisenlohr. Besonders die außergewöhnliche und vielfältige Unterstützung durch den Leiter von Stadtarchiv und Stadtmuseum Herrn Carsten Kohlmann war für alle Organisatoren eine großartige Unterstützung.

Zum Abschluss richtet sie noch einige Worte in eigener Sache an die Versammlung. Nach 18 Jahren Geschäftsführung geht ihr Dank in erster Linie an die Mitglieder, die ihr erstmals 2006 in Lahr das Vertrauen schenkten und sie zur Geschäftsführerin wählten.

Ein ganz herzliches Dankeschön richtet sie auch an ihre VorstandskollegInnen für die lange vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit.

Dank sagt sie auch Angelika Nemeč, mit der die reibungslose Arbeit in der Geschäftsstelle eine wahre Freude war. Aber auch die Heidelberger Ehrenamtlichen, stellvertretend für alle anderen: Ralf Neiningen sowie Bärbel und Holger Heimann haben dazu beigetragen, dass sie alle den Förderkreis so viele Jahre erfolgreich führen konnten und ihn heute so gut aufgestellt haben.

Für die Zukunft wünscht sie der badischen Archäologie weiterhin viel Erfolg und bittet darum, dass der Landesarchäologie möglichst viele Förderer erhalten bleiben mögen!!!

Danach stellt der Rechnungsführer Herr Kunkler seinen Jahresabschluss 2023 vor. Das Jahr wurde mit einem Defizit von -11.512,90 € (2022: Überschuss: 4.432,75 €) abgeschlossen. Das Nettovermögen zum 31.12.2022 beträgt 44.066,41 € (im Vorjahr: 55.539,31 €). Trotz der gestiegenen Einnahmen auf der Tagung zeigt die Bilanz dieses Minus, da die Ausgaben für die Druckerzeugnisse incl. Versandabwicklung und Portokosten inflationär zugenommen haben. Er bewertet das Jahr 2023 als „Ausreißer“, denn die oben beschriebenen Einsparungsmaßnahmen bei den Archäologischen Ausgrabungen zur Gegensteuerung zeigen in 2024 bereits Erfolg.

Im Anschluss informiert die Schriftleiterin Frau Seitz über den Abschluss der Arbeiten am 100. Band der ANB, der in den nächsten Tagen in Druck gehen wird. In zwölf Beiträgen berichten AutorInnen zu Funden, Befunden und aus Museen von der Latènezeit bis ins 16. Jahrhundert. Sie dankt ausdrücklich der gesamten Autorenschaft für die fristgerechte Abgabe ihrer Manuskripte.

TOP 4: Prüfbericht der KassenprüferInnen

Die Kassenprüfung durch Frau Rabold und Herrn El-Kassem erfolgte am 28.06.2024 als Videokonferenz. Das Ergebnis trägt Frau Rabold in Abwesenheit von Herrn El-Kassem vor: alle Belege lagen vor und sie bescheinigen Herrn Kunkler eine sorgfältige, korrekte und vorbildliche Buchführung; es gab keine Beanstandungen.

TOP 5: Diskussion der Punkte 3 und 4 – Entlastung des Vorstandes

Herr Volk beantragt die Entlastung des Vorstandes. Diese erfolgt einstimmig, bei fünf Enthaltungen.

TOP 6: Haushaltsplanentwurf für 2025

Für 2025 erwartet Herr Kunkler eine Kostenreduktion um die 10.000 €. Damit ist der Verein schon in diesem Jahr aus der Kostenfalle.

TOP 6a: Ehrung

In dem nachträglich auf die Tagesordnung genommenen Punkt beantragt der Vorstand die Ehrenmitgliedschaft für die derzeitige Geschäftsführerin Renate Ludwig. Damit sollen ihre Verdienste als langjährige Geschäftsführerin gewürdigt werden. Die Mitglieder votieren einstimmig für die Ehrenmitgliedschaft. Frau Ludwig nimmt die Würdigung an.

TOP 7: Zukunft des Förderkreises mit anschließender Aussprache und Abstimmung

Herr Ehret schildert die Situation des Förderkreises. Ab 2025 gibt es keine Geschäftsführerin und keine Geschäftsstelle mehr. Auch Herr Ehret wird nicht mehr kandidieren. Er hatte seit 2016 den Vorsitz inne (Tagung Buchen). Die Schriftführerin Frau Seitz wird nach Heft 100 der ANB auch ihr Amt zur Verfügung stellen.

Zwei Politiker wären als Nachfolge von Herrn Ehret in Frage gekommen. Eine Leitung der Geschäftsstelle und die entsprechende Infrastruktur ließen sich nicht finden. Besonders auch weil dabei eine Anbindung an eine Institution wichtig ist. Eine neue Schriftführerin steht in Aussicht.

Eine Findungskommission sollte Lösungswege finden; allerdings ohne greifbares Ergebnis. Der Ansatz, die anfallende Arbeit „auf breitere Schultern zu verteilen“ ist nicht realistisch ohne direkten Ansprechpartner.

Eine Neuaufstellung mit einer personellen und strukturellen Neuausrichtung ist deshalb unumgänglich. Zur Stärkung und besseren Wahrnehmung soll ein Zusammenschluss mit dem Partnerverein der „Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.“ mit dem Ziel der Neugründung eines baden-württembergischen Gesamtvereins erfolgen. Generell gibt es eine Bereitschaft der Gesellschaft zur Fusion der beiden Vereinigungen, aber der Förderkreis ist aufgefordert „selbst zu entscheiden“. Zu den Verhandlungen mit der Gesellschaft erklärt sich der bestehende Vorstand bereit und stellt sich daher bis

zum Abschluss der Verhandlungen zur Wiederwahl (s. TOP 8). Die Mitglieder beider Vereinigungen müssen der Fusion zustimmen.

Daraufhin eröffnet Herr Ehret die Diskussion und bittet um Wortbeiträge.

Der Vorschlag, die Mitgliederbeiträge entsprechend zu erhöhen, um finanziell autark zu sein, wird berechtigt als unrealistisch eingestuft.

Der Förderkreis sollte gegenüber der Gesellschaft nicht als Bittsteller auftreten. Die Fusion ist keine Notlösung, sondern folgt dem Zeitgeist. Das Potential des Förderkreises wird thematisiert.

Es wird für eine Verjüngung des Vereins plädiert (gleiches gilt sicher auch für die Gesellschaft).

Nachdem keine Wortmeldungen mehr angezeigt sind, geht Herr Ehret zur Abstimmung über und bittet die anwesenden Mitglieder um den Auftrag mit der Gesellschaft in Verhandlungen über eine mögliche Verschmelzung des Förderkreises Archäologie in Baden mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern zu treten. Mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen erteilen 57 Mitglieder dem derzeitigen Vorstand den Auftrag, die Gespräche zu führen.

TOP 8: Neuwahlen des Vorstands, des Beirats und der Kassenprüfung

Alle Vorstandsmitglieder sowie die Beiratsmitglieder (bis auf Herrn Erny und Herrn Wieland kandidieren alle wieder) werden einstimmig wiedergewählt. Erstmals kandidiert – in Abwesenheit – Frau Sarah-Julie Wittmann von der Universität Heidelberg für einen Sitz im Beirat. Frau Ludwig liest ein kurzes Schreiben vor, in dem Frau Wittmann ihr Fehlen entschuldigt und sich kurz vorstellt. Ihre Wahl erfolgt einstimmig bei zwei Enthaltungen.

Die beiden KassenprüferInnen werden einstimmig bestätigt.

TOP 9: Verschiedenes

Es liegen keine Anträge unter Verschiedenes vor.

Die nächste Jahrestagung findet gemeinsam mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern als 11. Tag der Archäologie Baden-Württemberg vom 10. bis 12.10.2025 in Bretten statt.

Heidelberg, den 13. November 2024



Jürgen Ehret
Vorsitzender



Renate Ludwig
Geschäftsführerin

6 Vereinigung mit der „Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.“

Liebe Mitglieder,

vor mehr als einem halben Jahrhundert wurden der „Förderkreis Archäologie in Baden e.V.“ und die „Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.“ zur Förderung der Archäologie gegründet. Beide Vereine richteten vor 15 Jahren die Förderstiftung „Archäologie in Baden-Württemberg“ ein. Der Vorstand dieser Stiftung ist bereits paritätisch besetzt und die Zusammenarbeit effizient. Darüber hinaus werden alle drei Jahre gemeinsame Tagungen in Baden und Württemberg durchgeführt. Im Oktober 2025 findet der 11. Tag der Archäologie in Bretten statt.

Bei diversen Veranstaltungen ergab sich immer wieder die Frage, ob es sinnvoll wäre, sich grundsätzlich zu einem gemeinsamen archäologischen Förderverein für ganz Baden-Württemberg zusammenzuschließen. Nicht zuletzt deshalb, weil diese Vereine mit der Förderung von Wissenschaft und Forschung zur Vor- und Frühgeschichte den gleichen satzungsmäßigen Zweck erfüllen. Beide Einrichtungen wollen der Archäologie in unserem Land eine starke Stimme geben, verlässlicher Partner und Unterstützer sein. Baden-Württemberg ist im Übrigen das einzige Bundesland, in dem es bisher zwei Fördervereine für Archäologie gibt.

Da es beim „Förderkreis Archäologie in Baden e.V.“ aktuell organisatorisch und personell eine Zäsur gibt, bietet sich jetzt die Chance für einen gemeinsamen Schritt. Der Förderkreis müsste eine neue Geschäftsstelle einrichten, denn die bisherigen Räume werden von der Stadt Heidelberg benötigt. Ferner wäre nach dem Ausscheiden unserer langjährigen, ehrenamtlich tätigen Geschäftsführerin Dr. Renate Ludwig, diese Funktion neu zu besetzen.

Die Mitglieder vom „Förderkreis Archäologie in Baden e.V.“ haben deshalb bei der Jahrestagung in Schramberg einhellig den Vorstand beauftragt, Gespräche mit der „Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.“ mit dem Ziel einer Vereinigung der beiden Vereine aufzunehmen. Die Gesellschaft hat diesen Schritt begrüßt. Die Fusion bietet sich auch deshalb an, weil die Gesellschaft in den Räumen des „Landesamtes für Denkmalpflege“ eine mit Frau Regina Wimmer hervorragend arbeitende Geschäftsstelle besitzt.

Nach langen Überlegungen haben wir in Rücksprache mit einem Fachanwalt festgestellt, dass der leichteste Weg der Beitritt des Förderkreises zur Gesellschaft ist. Damit wird sich aber auch die Gesellschaft verändern, die ihre Satzung an die neuen Gegebenheiten anpassen muss. Dem oder der Vorsitzenden werden zukünftig zwei

Stellvertretende zur Seite gestellt. Vorsitzender bzw. Vorsitzende und 1. Stellvertreter bzw. 1. Stellvertreterin werden jeweils Baden und Württemberg vertreten.

Die Mitglieder beider Vereine werden dem neuen Verein angehören. Dieser soll den Namen „Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V.“ führen. Gemeinsame Aktivitäten bleiben bestehen. Mehrtages- oder Tagesexkursionen werden wie bisher mit dem Start in Freiburg, Karlsruhe oder Stuttgart angeboten. An den badischen und württembergischen Lehrgrabungen nahmen auch bisher schon Mitglieder beider Vereine teil. Das wird sich sicherlich verstärken.

Die Vorstände von Gesellschaft und Förderkreis wollen bei der Mitgliederversammlung am 22. März 2025 im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz die Vereinigung auf den Weg bringen. Den Mitgliedern wird vorgeschlagen, die aktuell gewählten Beiräte beider Vereine für weitere drei Jahre im Amt zu bestätigen und erst 2028 eine Neuwahl vorzunehmen. Die satzungsmäßig vorgesehene Einladung zu dieser Versammlung finden Sie ebenfalls im Mitteilungsblatt (S. 8–10).

Wir sind überzeugt, dass die Vereinigung der beiden Vereine für die archäologischen Belange in Baden-Württemberg von signifikantem Vorteil ist.

Wir hoffen, dass Sie mithelfen, diesen Weg erfolgreich zu gehen.

Die Vorsitzenden

Jürgen Ehret

Claus Wolf

**Am 22. März 2025 findet unsere
Mitgliederversammlung in Konstanz statt!**

Einladung zur Mitgliederversammlung

8 am 22. März 2025 in Konstanz

Als Vorsitzender des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. lade ich alle Mitglieder zu einer Mitgliederversammlung am **Samstag, 22. März 2025 um 13 Uhr** in das Archäologische Landesmuseum Baden-Württemberg nach Konstanz ein. Vorab gibt es ab 12 Uhr die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch bei Kaffee und Kuchen.

Ort: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,
Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz

Tagesordnung der Mitgliederversammlung

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2024

TOP 3: Berichte des Vorstandes für die Jahre 2024 und 2025

TOP 4: Prüfbericht der Rechnungsprüfer

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

TOP 6: Beitritt des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. zur Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern:

Die Mitgliederversammlung des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. beschließt den Beitritt zur Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. unter nachfolgenden Bedingungen:

Anerkennung der Satzung: Alle Mitglieder des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. treten in die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. ein und erhalten ab diesem Zeitpunkt die Rechte und Pflichten von deren Satzung. Die Satzung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. wird in vollem Umfang anerkannt.

Übertragung des Vermögens: Das gesamte Vermögen des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. wird auf die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. übertragen.

Satzungsänderung: Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. beschließt die in deren Einladung zur Mitglieder-

versammlung vorgesehenen Satzungsänderungen.

Wahl des 1. stellvertretenden Vorsitzenden: Dem Vorschlag des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. für die Wahl des 1. stellvertretenden Vorsitzenden wird zugestimmt. Hierfür wird vom Vorstand des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. Frau Dr. Beate Grimmer-Dehn vorgeschlagen.

Wahl des Beirates: Die Beiräte des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. werden von der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. bis zum Jahre 2028 übernommen.

Mitgliedsbeiträge: Der Förderkreis Archäologie in Baden e.V. ist mit dem ab 2026 geltenden Mitgliederbeitrag einverstanden. Das Beitragsjahr 2025 wird vom Förderkreis Archäologie in Baden e.V. erhoben. Mitgliedschaften in beiden Vereinen wird es ab dem 01.01.2026 nicht mehr geben.

Wirksamkeit: Der Beitritt des Förderkreises Archäologie in Baden e.V., die Aufnahme von dessen Mitgliedern und die Übertragung von dessen Vermögen treten nach Zustimmung der Mitgliederversammlungen des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. und der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. am 31.03.2025 in Kraft.

TOP 7: Auflösung des Förderkreises Archäologie in Baden e.V.:

Die Mitgliederversammlung stimmt der Auflösung des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. zu. Auf das Sperrjahr zur Abwicklung wird verzichtet und die Löschung wird direkt beim Vereinsregister beantragt. Als Liquidatoren zur Abwicklung werden die Herren Jürgen Ehret und Siegfried Kunkler bestellt.

Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 08.03.2025 bei der Geschäftsstelle des Förderkreises der Archäologie in Baden e.V. einzureichen.

Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist bis zum 08.03.2025 über das Anmeldeformular auf der Homepage anzumelden (*siehe nächste Seite*).

Das gemeinsame Schreiben der beiden Vorsitzenden Prof. Claus Wolf und Jürgen Ehret sowie die Einladung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. zur Mitgliederversammlung sind beigefügt.

Die Satzung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.

kann auf deren Homepage eingesehen werden:

www.gesellschaft-archaeologie.de/über-uns-mitgliedschaft.html

Jürgen Ehret
Vorsitzender

Anmeldung zur Mitgliederversammlung bis zum 8. März 2025 über:
www.foerderkreis-archaeologie.de/mitgliederversammlung.html

Wir möchten Sie als badische Förderkreismitglieder davon in Kenntnis setzen, dass bei der Mitgliederversammlung auch die Mitglieder der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. anwesend sein werden.

Tagesordnung der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. am 22. März 2025 um 13 Uhr

TOP 1: Aufnahme des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. Beschlussvorschlag:

Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. beschließt die Aufnahme des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. und stimmt dem Beitritt unter folgenden Prämissen zu:

Anerkennung der Satzung: Die Mitglieder des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. treten mit dem Beitritt zur Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. in den Verein ein. Sie erkennen ab diesem Zeitpunkt die Satzung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. in vollem Umfang an.

Übernahme der Mitglieder: Alle Mitglieder des Förderkreises Archäologie in Baden e.V.

werden ab dem Datum des Beitritts Mitglieder der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. Die bisherigen Mitgliedschaftsrechte und -pflichten richten sich ab diesem Zeitpunkt nach der Satzung der Gesellschaft.

Übernahme des Vereinsvermögens: Das gesamte Vereinsvermögen des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. wird zum Zeitpunkt des Beitritts auf die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. übertragen.

Wirksamkeit: Der Beitritt des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. und die Aufnahme der Mitglieder sowie des Vermögens treten mit dem Datum 22. März 2025 nach Zustimmung der Mitglieder des Förderkreises zum Beitritt in Kraft.

TOP 2: Satzungsänderung – Der Beitritt der Mitglieder des Förderkreises Archäologie in Baden macht eine Änderung der bestehenden Satzung in folgenden Artikeln notwendig:

§ 1 Name – Die Gesellschaft führt den Namen „Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V.“

§ 2 Zweck – Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg. Die Gesellschaft wirkt auch für die Erhaltung vor- und frühgeschichtlicher Kulturdenkmale. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch wissenschaftliche Veranstaltungen und Forschungsvorhaben sowie durch Unterrichtung der Öffentlichkeit in Wort, Bild und Schrift.

§ 9 Vorstand – Der Vorstand wird für 5 Jahre von der Mitgliederversammlung mit Stimmenmehrheit gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Der Vorstand bleibt bis zur Wahl in der nächsten ordentlichen oder außerordentlichen Mitgliederversammlung im Amt.

Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der 1. und 2. stellvertretenden Vorsitzenden. Ist der/die Vorsitzende ein/e Vertreter/Vertreterin Württembergs, so soll der/die 1. Stellvertretende den badischen Landesteil vertreten oder umgekehrt.

Weiter besteht der Vorstand aus je einem Vertreter oder einer Vertreterin des Landesamtes für Denkmalpflege, der archäologischen Museen und der archäologischen Disziplin einer Landesuniversität.

Der Vorstand ist zuständig für alle Angelegenheiten der Gesellschaft, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Der/die Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden und die weiteren Vorstandsmitglieder vertreten jeder/jede für sich die Gesellschaft. Der/die 1. stellvertretende Vorsitzende ist verpflichtet, die Gesellschaft nur im Falle der Verhinderung des/der Vorsitzenden, der/die 2. stellvertretende Vorsitzende bei Verhinderung der/des 1. stellvertretenden, die übrigen Vorstandmitglieder nur bei Verhinderung des/der 2. stellvertretenden Vorsitzenden zu vertreten.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.

§ 11 Beirat – Der Beirat besteht aus mindestens 6 und höchstens 12 Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung für jeweils 5 Jahre gewählt werden. Ihm sollen 3 Fachprähistoriker/Fachprähistorikerinnen oder Vertretende eines naturwissenschaftlichen Faches angehören.

Der Beirat wird mindestens einmal im Jahr von dem oder der Vorsitzenden oder bei dessen/deren Verhinderung von dem oder der 1. stellvertretenden Vorsitzenden einberufen. Die Mitglieder müssen dazu spätestens 10 Tage vorher schriftlich unter Mitteilung der Beratungsgegenstände eingeladen werden.

Den Vorsitz im Beirat führt der/die Vorsitzende oder bei dessen/deren Verhinderung der/die stellvertretende Vorsitzende. Die Vorstandsmitglieder, die nicht den Vorsitz innehaben, sind berechtigt, an den Sitzungen ohne Stimmrecht teilzunehmen. Der Beirat berät über wichtige Angelegenheiten der Gesellschaft. Er kann mit der Mehrheit der anwesenden Mitglieder einschließlich des/der Vorsitzenden Empfehlungen beschließen. Beschlussfähig ist der Beirat, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder einschließlich des/der Vorsitzenden erschienen sind.

TOP 3: Vorstand – Neuwahl der 1. Stellvertreterin oder des 1. Stellvertreters mit einer Laufzeit bis zur nächsten satzungsgemäßen Vorstandsneuwahl.

TOP 4: Beirat – Beschluss, dass die gewählten Beiräte der Vorgängervereine drei Jahre im Amt bleiben und erst 2028 neu gewählt werden.

TOP 5: Festlegung des Mitgliedsbeitrages ab 2026 – Der Mitgliedsbeitrag soll unverändert für eine Einzelmitgliedschaft bei 40 € liegen. Studierende, Schüler und Schülerinnen zahlen 25 €.

Dr. Renate Ludwig (12. Januar 1955–14. November 2024)

Sie hat Spuren erforscht und Spuren hinterlassen

Der plötzliche Tod von Dr. Renate Ludwig hat uns alle schmerzlich getroffen und ist fachlich wie menschlich ein großer Verlust.

Nach dem Abitur in ihrer Heimatstadt Wiesbaden studierte Renate Ludwig ab dem Wintersemester 1974/75 Klassische Archäologie, Kunstgeschichte sowie Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie an der Universität Mainz. Die Professoren Dr. Kurt Böhner und Dr. Michael Müller-Wille regten ihr Dissertationsthema über das frühromische Gräberfeld von Schankweiler (Kr. Bitburg-Prüm) an, das offiziell von Prof. Dr. Robert Fleischer betreut wurde. Letzterer vermittelte ihr 1978 die erste Ausgrabungsstelle bei Dr. Manfred Kandler in den *canabae* von Carnuntum in Österreich. Im Wintersemester 1979/80 wechselte sie das Hauptfach und studierte fortan Provinzialrömische Archäologie bei Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber an der Universität Freiburg. Kurz darauf wurde sie Wissenschaftliche Hilfskraft in der Abteilung für Provinzialrömische Archäologie und blieb in dieser Position bis Ende 1985. Im Februar 1986 erfolgte dort auch die Promotion.



Ihre erste berufliche Station war die römische Siedlung von Sontheim/Brenz, wo sie 1986 bis 1990 im Langzeit-Forschungsprojekt als wissenschaftliche Angestellte und Grabungsassistentin beschäftigt war. Zum April 1990 wechselte sie an das Römische Museum in Augsburg. Dort leitete sie das wissenschaftliche Inventarisationsprojekt, mit dem Ziel einer Neuerfassung sämtlicher Archiv- und Fundbestände in Schausammlung und Magazinen. Noch vor Abschluss des Projektes übernahm Renate Ludwig im April 1993 die Leitung der archäologischen Abteilung am Kurpfälzischen Museum Heidelberg in Nachfolge von Dr. Berndmark Heukemes. Sie erstellte ein Konzept für die Neueinrichtung der ständigen Ausstellung, die bereits zwei Jahre später

der Öffentlichkeit übergeben wurde. Mit zahlreichen eigenverantwortlich kuratierten Sonderausstellungen (beginnend 1997 mit „Kultur(ge)schichten. Archäologie am Unteren Neckar“ und endend 2022 mit „Krieg und Frieden. Konfliktarchäologie an Rhein und Neckar“) ist es ihr gelungen, dem Kurpfälzischen Museum ein anerkanntes Profil für erfolgreiche, besucherorientierte archäologische Präsentationen zu verschaffen.

Die Aufgaben des Museums als Denkmalfachbehörde hat sie neu strukturiert und organisiert, was durch die Umbenennung in „Abteilung Archäologie und Denkmalschutz“ auch nach außen hin deutlich gemacht wurde.

Zu Renate Ludwigs Schwerpunkten gehörte die Erforschung des römerzeitlichen Totenkults und der Bestattungssitten in den Nord/West-Provinzen. Ab 1999 leitete sie das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Langzeitprojekt „Römisches Gräberfeld Heidelberg-Neuenheim“.

Kurz vor ihrem Eintritt in den Ruhestand am 1. November 2022 erreichte sie, dass der Heiligenberg und das Kurpfälzische Museum als Teil des Programms „Keltenland Baden-Württemberg“ eine namhafte finanzielle Förderung durch Bund, Land und Stadt erhielten. Mittels dieser Unterstützung können die archäologischen Relikte auf dem Heiligenberg zeitnah neu erschlossen und anschaulich präsentiert werden. Darüber hinaus versetzt das Museum die Gäste mit digitalen Projektionen in die Keltenzeit zurück.

Ehrenamtlich arbeitete Renate Ludwig in Beiräten und Kuratorien namhafter archäologischer Institutionen in Baden-Württemberg.

Dem Vorstand des „Förderkreis Archäologie in Baden e. V.“ gehörte sie als Geschäftsführerin seit 2005/06 bis zu ihrem völlig unerwarteten Tod im November 2024 an. In nahezu 20 Jahren war sie der innovative Motor, vor allem aber Herz, Kopf und Hand dieses Vereins. Neben den üblichen Pflichtaufgaben, wie der Organisation von satzungsgemäßen Mitgliederversammlungen und Jahrestreffen, war sie die treibende Impulsgeberin für die Durchführung von exklusiven Führungen in archäologischen Ausstellungen, auf aktuellen Ausgrabungen und ebenso für jährliche Exkursionen ins In- und Ausland. Gerade diese Unternehmungen – vor allem die mehrtägigen Fahrten – schweißten unsere Vereinsmitglieder fest zusammen und es entstand eine heitere Gemeinschaft mit gleichen Interessen.

Auch für Juli 2025 hatte Renate Ludwig bereits Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen getroffen, um eine viertägige Reise nach Trier zur Sonderausstellung „Marc

Aurel – römischer Kaiser und Philosoph“ mit einem Tagesausflug ins benachbarte Luxemburg zu veranstalten. Eine archäologisch-historisch abwechslungsreiche Fahrt, die wir im Gedenken an sie durchführen werden.



Renate Ludwig war aber viel mehr als nur eine gut strukturierte Organisatorin: Sie war die Anlaufstelle und Vermittlerin vielfältiger Belange der Vereinsmitglieder, kannte alle mit Namen und wusste um deren persönliche Befindlichkeiten. Dieses außerordentliche Engagement wurde auf der Jahrestagung in Schramberg am 12. Oktober 2024 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Vorausschauend betrieb sie noch – mit Unterstützung der Karlsruher Kollegen – die Suche nach einem badischen Austragungsort für den „11. Tag der Archäologie“, der nach erfolgreichen Verhandlungen am 12./13. Oktober 2025 in Bretten stattfinden wird.

Renate Ludwigs gradlinige Integrität zeigte sich in spontaner Hilfsbereitschaft, unermüdlichem Engagement und großer menschlicher Empathie. Sie verfügte über ein unerschöpfliches Quantum an Geduld, war von neugieriger Lebensfreude, meinungsstark und absolut zuverlässig.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von einer vorbildhaften Geschäftsführerin unseres Förderkreises, einer feinsinnigen Wissenschaftlerin, einer tatkräftigen Kollegin und einem großartigen Menschen. Wir werden Frau Dr. Renate Ludwig in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

Dr. Gabriele Seitz





Fotos S.13–17:
Förderkreis, A. Nemeč, B. Rabold, G. Seitz

Jahresexkursion 2025

„Marc Aurel“ – Landesausstellung in Trier

1. bis 4. Juli 2025



Marc Aurel (Foto: RLMT, Th. Zühmer)

Die Exkursion wird von unserem Förderkreis-Mitglied Dr. Andreas Thiel geleitet, der den Fachbereich ‚Römerzeit‘ im Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg leitet und der schon mehrere Studienreisen mit uns erfolgreich unternommen hat. Der Direktor des Rheinischen Landesmuseum Trier und Förderkreis-Mitglied, Dr. Marcus Reuter, wird uns exklusiv sein Ausstellungsprojekt vorstellen.

Anlass unserer Jahresexkursion ist die großrheinland-pfälzische Landesausstellung „Marc Aurel“, zu der das Rheinische Landesmuseum und das Stadtmuseum Simeonstift nach Trier locken. Mehr als 300 Exponate auch aus vielen internationalen Museen veranschaulichen eine interessante Zeitreise in das Römische Reich des 2. Jahrhunderts n. Chr. Anliegen der beiden Präsentationen in Trier ist die Frage nach einer „guten Herrschaft“; galt doch der römische Kaiser Marc Aurel bereits in der Antike als Verkörperung eines guten Herrschers und als tiefgründiger Philosoph. Die von ihm überlieferten „Selbstbetrachtungen“ zählen bis heute zur Weltliteratur.



Trier – Porta Nigra (commons.wikimedia.org/wiki/Category:Porta_Nigra?uselang=de#/media/File:Porta_Nigra_Trier_147.jpg)

1. Tag: Dienstag, 1. Juli 2025



Heidelsburg (commons.wikimedia.org/wiki/File:Heidelsburg.jpg)

Abfahrt/Zustieg:

8 Uhr in Heidelberg (Kurfürsteanlage, gegenüber Hbf.)

9 Uhr in Karlsruhe (ZOB, Südseite des Hbf.)

Busfahrt nach Waldfischbach und Besichtigung der Höhengiedlung „Heidelsburg“

Weiterfahrt zum Archäologiepark Bliesbruck-Reinheim

Mittagpause (individuell, Restaurants oder Picknickplatz vor Ort); danach Besichtigung

Weiterfahrt nach Trier

Gemeinsames Abendessen im Hotel

2. Tag: Mittwoch, 2. Juli 2025

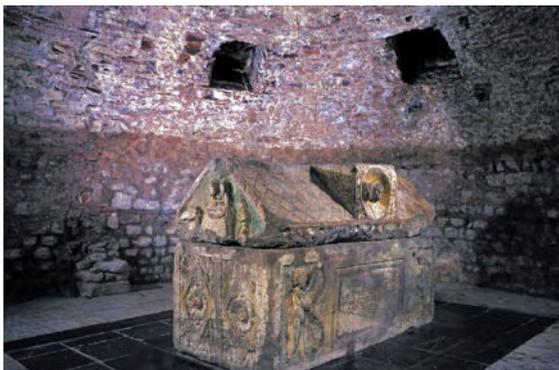
Besuch der Sonderausstellung „Marc Aurel“ im Rheinischen Landesmuseum Trier

Mittagspause

Besichtigung im Simeonstift „Was ist gute Herrschaft?“

Kurze Fahrt mit dem Bus zur Albana-Gruf im Kloster St. Matthias

Rückfahrt nach Trier



Trier – St. Matthias, Albana-Gruf und Krypta
(www.uni-trier.de/fileadmin/_processed_/9/8/csm_Siedow_St_Matthias_ac80f6cbe3.png)

3. Tag: Donnerstag, 3. Juli 2025



Kastel-Staadt, Klause
(commons.wikimedia.org/wiki/File:Heidelsburg.jpg)

Besuch des römischen Tempelbezirks im nahen Tawern

Weiterfahrt nach Grevenmacher (LUX) und Besichtigung des dortigen römischen Grabmonumentes

Weiterfahrt und Pause (optional mit Lunchpaket, 20 €) in Dalheim (LUX), Besichtigung des antiken *Riccium*

Nachmittags Fahrt auf das Kasteler Plateau und Führung in der Klause von Kastel-Staadt

Rückfahrt nach Trier

4. Tag: Freitag, 4. Juli 2025

Heimfahrt (mit Photostop an den Dauner Maaren) über Kretz in der Pellenz und Besichtigung des römischen Tuffbergwerks Meurin

Gemeinsames Mittagessen am Laacher See

Ankunft:

ca. 17 Uhr in Heidelberg

ca. 18 Uhr in Karlsruhe



Dauner Maare (commons.wikimedia.org/wiki/File:Maare.jpg)

Exkursionsleitung: Dr. Andreas Thiel (Landesamt für Denkmalpflege)

Reisepreis: 995 € *

Einzelzimmerzuschlag: 120 €

Der Reisepreis basiert auf einer Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen, es können maximal 25 Personen teilnehmen.

Im Preis enthalten sind:

- Fahrt im modernen Fernreisebus ab Heidelberg und Karlsruhe
- 3 × Übernachtung im MERCURE PORTA NIGRA **** in Trier
- Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Haartrockner, Safe, TV, Kaffee-/Tee-Set, WiFi, Klimaanlage
- 3 × Buffetfrühstück
- 1 × Abendessen im Hotel
- 1 × Mittagessen am Laacher See (Nähe Meurin)
- alle Eintritte laut Programm, Honorar Reiseleitung
- Führung in der Sonderausstellung im Simeonstift
- Führung Tuffbergwerk Meurin
- Kopfhörersystem und Reiseunterlagen

* Wenn Sie kein Mitglied im Förderkreis sind, erfragen Sie bitte den Preiszuschlag in der Geschäftsstelle.

Anmeldung online: www.foerderkreis-archaeologie.de/trier.html

oder:

Förderkreis Archäologie in Baden e.V.

Schiffgasse 10 • 69117 Heidelberg

06221 5884342 • info@foerderkreis-archaeologie.de

Anmeldeschluss: 15. März 2025 – Eine frühzeitige Anmeldung empfiehlt sich.

Geben Sie bei der Anmeldung bitte an, ob Sie **vegan**, **vegetarisch** oder **herkömmlich** essen möchten und ob Sie für das Mittagessen am 3. Juli in Luxemburg ein Lunchpaket wünschen (20 €, Barzahlung vor Ort).

Auf der Exkursion werden Fotos gemacht. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung der Bilder einverstanden. Veranstalterin im Sinne des deutschen Reiserechtes ist Mainka-Reisen GmbH Würzburg.

Rückblick auf die Jahresexkursion (30.5.–2.6.2024): 22 „Mönche, Klöster, Bodensee: 1300 Jahre Reichenau“



Eine kleine Rast im Hafen von Niederzell (Foto: F. Kletzin)



Oben: Mit unserer Führerin Julia
(Foto: G. Seitz)



Links: Die Klosterbibliothek St. Gallen
(Foto: B. Jenisch)

Unten: In der Sylvesterkapelle in Überlingen-
Goldbach (Foto: B. Jenisch)





Gemeinsame Pause im St. Galler Waaghaus (Foto: B. Jenisch)

Unsere Gruppe vor der Markusstatue und dem Blument Teppich in Mittelzell (Foto: G. Seitz)



Der Klostersgarten des Münsters St. Maria und Markus (Foto: G. Seitz)



Fährschiff „Gnadensee“ von Allensbach nach Mittelzell (Foto: R. Ludwig)



Die 12. Kraichgauexkursion vom 15.9.2024:

24 Klosterkirche Lobbach-Lobefeld, Waibstadt, Dilsberg

Diese 12. Exkursion in den Kraichgau/Kl. Odenwald war besonders. Nicht nur war die Teilnehmerzahl von sechzehn so hoch wie lange nicht, es herrschte zudem bestes Ausflugswetter wie in goldenen Oktobertagen, auch war die Durchführung an einem Sonntag wegen der uneingeschränkten gastronomischen Angebote diesmal sehr günstig.

Der Treffpunkt morgens um 9 Uhr war die Klosterkirche in Lobefeld. Bis zum Gottesdienst um 10:30 Uhr verblieb etwas mehr als eine Stunde für Erläuterungen zur Baugeschichte, zur Kloster- und Kirchengeschichte, zu Einzelmerkmalen der romanischen Architektur sowie zu den Wandbildern. Ausgewiesener Experte für die Führung war der frühere evangelische Gemeindepfarrer Günter Schuler, in dessen Amtszeit die Rückführung des Langhauses in die Kirchengemeinde sowie die Einweihung des romanischen Ostteils und gotischen Langhauses (1997) fielen. Vorher diente die Kirche der landwirtschaftlichen Nutzung, war Scheune, Schafstall und Trockenraum für Tabak. Für die Inbetriebnahme eines Rübenhäckslers musste sogar ein Dieselmotor eingebaut werden, dessen Spuren noch erhalten sind.

Unser zweites Ausflugsziel war Waibstadt, das wir 2018 im Rahmen unserer 8. Kraichgauexkursion aus Zeitgründen nicht mehr besichtigen konnten. Hier erwartete uns der Stadtführer Ottmar Lehmann, der uns während seiner zweistündigen Führung viele unbekannte Einblicke in eine interessante Stadtgeschichte gewährte. Die erste urkundliche Erwähnung von „Weibestat“ erfolgte 795 in einer Schenkungsurkunde des Klosters Lorsch. Um 1200 erhielt Waibstadt Stadtrechte und den Status einer Freien Reichsstadt.



Exkursionsteilnehmer mit zwei Hunden auf dem Rosenplatz neben dem Stadtor der Bergveste Dilsberg. (I. Psolka)

In jeder Hinsicht katastrophal wirkte sich ein Stadtbrand von 1241 aus. Beeindruckend ist die an wenigen Stellen erhaltene Stadtmauer mit vorgelagerten Türmen. Bildquellen aus dem 18. Jh. zeigen, dass der Stadtmauer ein (nasser?) Graben vorgelagert war. Der Spaziergang führte uns auch hoch zum sogenannten Degenfeldschen Schloßle in der heutigen Schloßstraße 11. Die Freiherren von Degenfeld erwarben dieses freiadlige Gut im Jahr 1608. Die Hausbesitzerin, Frau Evers, war so freundlich, uns den Keller des Hauses zugänglich zu machen und präsentierte keramische Lesefunde aus der Zeit von der Renaissance bis in das frühe 20. Jh. Man fand sie zufällig bei Gartenarbeiten. Auffällig war das Fehlen vor-/frühgeschichtlicher und mittelalterlicher Keramik, was bei einer so exponierten Lage innerhalb der Stadt zu erwarten gewesen wäre.

Die zweistündige Mittagspause wurde in der Gaststätte zum Adler verbracht. Es gab eine gute Auswahl deutscher und vor allem französischer Spezialitäten.

Um 15 Uhr waren wir mit Hagen Vorb, Gästeführer unter Vermittlung der Tourist-Information Neckargemünd, auf der Burgveste Dilsberg verabredet. Diligesberch als Wohnsitz des Grafen Boppo V. von Lauffen wurde 1208 erstmals urkundlich erwähnt. Der Kulturspaziergang führte über Untere und Obere Straße zunächst hinein in die Katholische Kirche St. Bartholomäus. Diese wurde zwischen 1733 und 1735 unter Einbeziehung von Mauerwerk einer älteren Kapelle errichtet, von der ein Fresko mit der Hl. Margarethe aus dem 14. Jh. erhalten ist. 1864 wurde an die einschiffige Kirche ein neobarocker Kirchturm gesetzt. Der Hochaltar von 1746 wurde von Alessandro Galli da Bibiena geschaffen, die Statuen von Sebastian und Laurentius zu beiden Seiten des Altars schuf 1748 Paul Egell.

Dem Aufstieg zu den zinnenbekrönten Burgmauern folgten die Begehung des 78 m langen Brunnenstollens (2. Hälfte 17. Jh.) und die Erkundung des 46 m tiefen Burgbrunnens unterhalb des Kommandantenhauses. Der Stollenanfang war erst 1926 im Waldgebiet Höllenberg freigelegt worden. Sohle und Firste des vermuteten Belüftungstollens hatten die Bergleute entsprechend den Trennfugen im Gestein spitz zulaufend hergestellt. Mancher Exkursionsteilnehmer hat diese Bewegungseinschränkung an Kopf und Schultern zu spüren bekommen. Der Brunnenstollen dient von Oktober bis Mai Fledermäusen als Winterquartier und ist in dieser Zeit für Besucher gesperrt.

Auch der amerikanische Schriftsteller Mark Twain beschrieb den Dilsberg. Für Liebhaber und Liebhaberinnen: Erstausgaben seiner Reiseerzählung *A Tramp abroad* (1880) kosten bei ZVAB zwischen 102 und 4624 Euro.

Ein Bericht von Exkursionsleiter Dr. Klaus Wirth

26 Jahrestagung 2024 in Schramberg: Impressionen





Fotos: A. Nemeč, H. Heimann

28 Aus der Landesarchäologie

Mittelalterlicher Münzschatz im Glottertal gefunden (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Der Aufmerksamkeit des Glottertaler Bürgers Claus Völker ist die Entdeckung eines der umfangreichsten mittelalterlichen Münzschatze der letzten Jahrzehnte zu verdanken. Auf Bitten eines Mitarbeiters des Landesamtes für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart begleitete er Anfang Mai 2024 die Verlegung einer Leitung nahe des Schwimmbads. Dabei fielen ihm auf dem Aushub „kleine Metallplättchen“ auf. Eine Begehung des Leitungsgrabens erbrachte weitere Funde, die er sofort dem LAD meldete. Zusammen mit einem Vertreter der Behörde wurde die Fundstelle noch am selben Tag begangen und die Funde (zirka 1000 Münzen) geborgen.



Der Münzschatz vom Glottertal

Parallel dazu waren drei durch das LAD zertifizierte Sondengänger beauftragt worden, den Abraum abzusuchen. Trotz zum Teil widrigen Verhältnissen – der Regen verwandelte den Abraum in knietiefen Schlamm – haben sich die Beauftragten nicht beirren lassen.



Die Hartnäckigkeit wurde mit dem Fund von etwa 600 weiteren Münzen belohnt.

Nach einer groben Reinigung der Münzen konnte eine erste Bewertung erfolgen: „Es handelt sich überwiegend um Münzen aus den Münzstätten Breisach, Zofingen

Münzen aus dem Münzschatz vom Glottertal, Typ Breisach

und Freiburg, die in der Zeit um 1320 geprägt wurden. Daneben gibt es noch vereinzelt Münzen aus Basel, St. Gallen, Zürich, Laufenburg und Colmar“, sagte Andreas Haasis-Berner, Archäologe am LAD. Zur Bedeutung des Fundes erläuterte er: „Die Auswertung dieses Münzschatzes wird Aussagen über den Münzumlauf im Breisgau, die Prägertätigkeit in den Münzstätten, zum Silberhandel, aber auch zum Bergbau im Glottertal ermöglichen.“ Auf die Frage, ob der Schatz damals sehr wertvoll gewesen sei, sagte der Archäologe: „Man hätte etwa 150 Schafe mit den Münzen kaufen können.“



Text: LAD

Münzen aus dem Münzschatz vom Glottertal, Typ Zofingen (Fotos: LAD)

Frühkeltischer Grabgarten mit 18 Bestattungen in Eendingen am Kaiserstuhl entdeckt (Landkreis Emmendingen)

In Eendingen am Kaiserstuhl wurde bei einer Rettungsgrabung ein einzigartiger frühkeltischer Grabgarten mit 18 Bestattungen entdeckt. Die archäologischen Funde werden Einblicke in die Bestattungskultur und das Leben der frühkeltischen Bevölkerung am südlichen Oberrhein bieten. Vergleichbare Grabanlagen sind in Baden-Württemberg bislang nicht bekannt.



Funde aus mehreren Bestattungen nach ihrer Restaurierung: bronzene Fibel mit Korallenzier, bronzene Fußzierfibel, jeweils ein Fingerring aus Silber und aus Bronze (Foto: M. Jakob, LAD)

Bei einer Rettungsgrabung im Gewerbegebiet Hölderacker in Eendingen am Kaiserstuhl haben Archäolog:innen eine eisenzeitliche Grabanlage aufgedeckt. Es handelt sich um einen sogenannten Grabgarten, der durch ein quadratisches, 15 × 15 m großes Grabenwerk gebildet wird. Hierin waren 18 Individuen in insgesamt 17 Grabgruben bestattet. Die Grabungen wurden von April bis Ende Juli dieses Jahres

von der Fachfirma ArchaeoTask GmbH aus Engen unter der fachlichen Begleitung des Landesamts für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart ausgeführt.

Grund für die Rettungsgrabung war die geplante Erweiterung von Lagerflächen einer Firma, die Bodeneingriffe notwendig machte. Da an dieser Stelle mit archäologischen Funden zu rechnen war, mussten diese vor den Erdarbeiten ausgegraben und dokumentiert werden.

„Die meisten Bestatteten lagen in oval bis rechteckigen Grabgruben, die sich augenscheinlich um ein zentrales Grab mit einer Doppelbestattung gruppierten“, berichtete Marcel El-Kassem, der zuständige Archäologe am LAD. Eine Grablege habe sich außerhalb des Grabgartens, eine weitere auf der Sohle des umfassenden Grabens befunden.

Mit Blick auf eine vorläufige anthropologische Skelettdiagnose noch während der

Ausgrabung dürfte es sich laut El-Kassem bei den Verstorbenen etwa jeweils zur Hälfte um erwachsene Personen (mindestens acht Individuen) sowie jugendliche Erwachsene und Kinder handeln. Offenkundig waren diesen beiden Gruppen auch unterschiedliche Areale innerhalb des Grabgartens vorbehalten.



„Über 60 Prozent der Gräber waren bereits beraubt“, sagte Dr. Felix Fleischer, ebenfalls

Drohnenaufnahme des Grabgartens während der Ausgrabungen. Im vorderen Grabenabschnitt liegt die Bestattung eines Jugendlichen (Foto: G. Häußler, ArchaeoTask)

Archäologe am LAD, „unter den Trachtbestandteilen fanden sich Fibeln, darunter ein bronzenes Exemplar mit Koralleneinlage, Arm- und Hohlblechfußreife aus Bronze, ein Armreif aus organischem Material (Kautobiolith) sowie ein Fingerring aus Silber“. Nach Ausweis dieser Funde stamme der Grabkomplex aus der frühen Eisenzeit (450–250 v. Chr., sogenannte Frühlatènezeit). Gräber aus dieser Zeit sind in Baden-Württemberg bislang entweder als Nachbestattungen in älteren, hallstattzeitlichen (750–450 v. Chr.), Grabhügeln, als isolierte Einzelbestattung oder in kleineren Flachgräberfeldern bekannt.

Grabgärten mit eindeutigen Umfassungssystemen sind zwar in späteisenzeitlichen und frühromischen Kontexten nicht ungewöhnlich. „Der frühkeltische Grabgarten aus Edingen ist jedoch für Baden-Württemberg einmalig; nicht zuletzt auch wegen der guten Erhaltung der Körperbestattungen“, sagte El-Kassem. Aus dem benachbarten Elsass ist aktuell nur ein zeitgleicher, deutlich kleinerer Grabgarten mit lediglich zwei Bestattungen bekannt.

Die Auswertung des Eninger Grabkomplexes, insbesondere anthropologische sowie zusätzliche bioarchäologische Untersuchungen, wird Aussagen zu Sterbealter, Geschlecht, Herkunft, verwandtschaftlichen Beziehungen, Gesundheit, Krankheit und Ernährungsgewohnheiten der bestatteten Individuen ermöglichen. Darüber hinaus werden hierdurch wichtige Kenntnisse über die frühkeltische Bevölkerung am südlichen Oberrhein gewonnen.

Text: LAD

17 weitere Gräber im römischen Gräberfeld von Heidelberg-Neuenheim entdeckt (Rhein-Neckar-Kreis)

Neue Untersuchungen im größten bekannten Gräberfeld der Römerzeit in Baden-Württemberg

Im Herbst 2024 wurden bei archäologischen Nachgrabungen im römischen Gräberfeld von Heidelberg-Neuenheim 17 weitere Brand- und Körperbestattungen sowie eine Pferdeniederlegung aus dem 1. bis 3. Jh. nach Christus entdeckt. Die Funde ergänzen frühere Ergebnisse, nachdem die Fläche bereits 1966 umfassend untersucht wurde.



Ziegelplattengrab mit menschlichem Leichenbrand im Inneren und daneben abgestelltem Henkelkrug. Der neben dem Krug aufgefundene Rippenknochen gehörte zu einer Speisebeigabe, die der verstorbenen Person in ihr Grab mitgegeben wurde. (Foto: LAD, S. Roth)

Mit rund 1.400 Brand- und Körperbestattungen ist das römische Gräberfeld von Heidelberg-Neuenheim das größte, das bisher in Baden-Württemberg entdeckt wurde. In den Jahren 1951 bis 1969 wurde es vor der Erschließung des Neuenheimer Feldes bereits großflächig untersucht. Anlässlich eines Neubaus des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) an der Berliner Straße nahm die archäologische Firma AAB, unter fachlicher Begleitung des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD), die

Stelle mit der dichtesten Gräberbelegung im Herbst 2024 erneut in den Blick. Die archäologische Nachuntersuchung konnte auf der 1966 bereits untersuchten Fläche nun siebzehn weitere Gräber, davon zwölf Brandgräber und fünf Körperbestattungen, sowie eine Pferdeniederlegung sichern. An mehreren Stellen konnte zudem beobachtet werden, dass die Untersuchung von 1966 ein Grab knapp gestreift, aber entweder nicht erkannt oder nur unvollständig freigelegt hatte.

Von den Brandgräbern enthielten insbesondere zwei Brandschüttungsgräber im Nordwesten der Untersuchungsfläche zahlreiche Beigaben. Es fanden sich Teller, Schüsseln,

Krüge und Öllämpchen aus Keramik, Glasperlen, auf dem Scheiterhaufen geschmolzene Gefäße aus Glas sowie verbrannte Objekte aus Metall. Beide Gräber waren durch Bau und Nutzung des DKFZ-Parkplatzes seit den 1970er-Jahren stark komprimiert, die Beigaben überwiegend zerbrochen.



Sorgfältige Freilegung eines Pferdeskeletts. Die Suchgräben der Ausgrabung von 1966 hatten das Tier knapp verfehlt.
(Foto: LAD/AAB, J. Rüdiger)

Als besonders gut erhalten stellte sich dagegen ein

Ziegelplattengrab dar, wie Sarah Roth, zuständige Archäologin am LAD, berichtet: „Der menschliche Leichenbrand war in eine aus Ziegeln zusammengestellte Kiste mit Deckel gegeben worden. Um diese herum hatte man drei Henkelkrüge gestellt, die bei der Bestattung als Libationsgefäße für Trankbeigaben gedient haben könnten. Alle drei Tonkrüge hatten sich vollständig und unbeschadet in der Erde erhalten.“

Unter den vier Körpergräbern befand sich eine bemerkenswerte Doppelbestattung. Eine erwachsene männliche Person war in gestreckter Rückenlage in die Grabgrube gelegt worden. Von ihrer Kleidung haben sich nur die Schuhnägeln aus Eisen erhalten. Darüber lag eine zweite erwachsene Person, ebenfalls in Rückenlage, Kopf an Fuß mit der ersten. Die Beine waren zur linken Seite hin angehockt. Möglicherweise war dies jedoch nicht die ursprüngliche Bestattungslage – eine später an dieser Stelle eingetiefte Grube für eine Brandbestattung scheint das Körpergrab laut Roth tangiert zu haben. Vermutlich habe man die noch im Sehnenverband befindlichen Beine des Leichnams für die neue Bestattung zur Seite geschoben.

Die archäologische Untersuchung 2024 fügt nicht nur dem umfangreichen Gräberbestand aus Heidelberg-Neuenheim weitere Bestattungen hinzu, die nun nach dem neuesten Stand der Technik geborgen und dokumentiert wurden. Die Ausgrabung ließ auf einem Großteil der Fläche außerdem Spuren der Altgrabung von 1966 erkennen und liefert zusätzlich zu der damaligen Dokumentation einen quellenkritischen Blick auf die Fundstelle. So lassen sich mit der nötigen Vorsicht auch für weitere, heute längst überbaute Flächen des Gräberfeldes Aussagen zur Vollständigkeit und – für ihre Zeit doch



Übersicht über die Grabungsfläche: Im Westen wird der bereits freigegebene Bereich für den Neubau ausgehoben, im mittleren Streifen zeichnen sich die Suchgräben der Grabung 1966 ab, rechts im Bild die noch zu untersuchenden Bereiche.

(Foto: LAD/AAB, J. Rüdiger)

hervorragende – Gründlichkeit der Flächengrabung treffen.

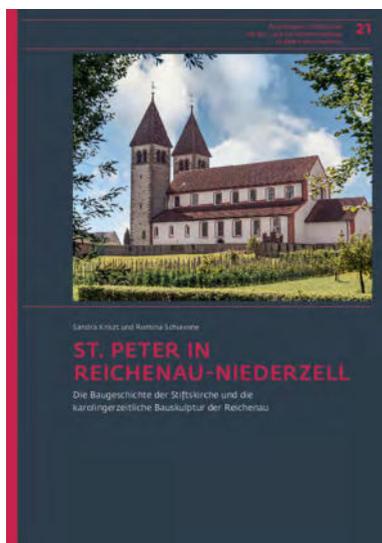
Sarah Roth berichtet: „In der antiken Lebenswelt war es von größter Wichtigkeit, auch nach dem Tod in Erinnerung zu bleiben. Dementsprechend lagen Gräber in römischer Zeit entlang der stark frequentierten Ausfallstraßen der Städte, nach Möglichkeit gut sichtbar in der ersten Reihe und mit einem aufwendigen Grabmonument oder wenigstens einem Grabstein markiert, auf dem an die verstorbene Person erinnert wurde.“

Ein solches Gräberfeld erstreckte sich in Heidelberg entlang der römischen Straße nach Ladenburg, heute ungefähr von der Kreuzung Gerhart-Hauptmann-Straße 370 Meter nach Nordwesten in das Neuenheimer Feld hinein. „Der eindrucksvolle Umfang dieses Gräberfeldes bietet die Möglichkeit, das große Spektrum an Bestattungsriten und Beigabenausstattungen zu erfassen“, so Roth. Anthropologische Untersuchungen könnten zudem Erkenntnisse zu Geschlecht, Sterbealter und Krankheiten der hier Bestatteten in einem Umfang liefern, der auch statistische Auswertungen ermöglicht.

Die Grabungen in den 1950er-/60er-Jahren waren unter großem Zeitdruck und weitestgehend ohne Fachpersonal erfolgt. „Da der Einsatz von Erdbaumaschinen beschränkt war, ging man die Fläche des Gräberfeldes mit mannsbreiten Suchgräben an. Entdeckte man in diesen ein Grab, wurde es vollständig freigelegt. Dieses Vorgehen führte dazu, dass tieferliegende oder außerhalb der Suchgräben liegende Bestattungen unentdeckt blieben“, erläutert die Archäologin. „Die in den verfüllten Suchschnitten angetroffenen Funde wie Glasscherben, eine Blechdose und weiterer Müll, den die Grabungsmannschaft 1966 hier nach Abschluss ihrer Grabung entsorgte, machen zudem deutlich, wie schnell auch unser Tun heute verschüttet zu archäologischen Spuren wird.“

Text: LAD

St. Peter in Reichenau-Niederzell. Die Baugeschichte der Stiftskirche und die karolingerzeitliche Bauskulptur der Reichenau



Von Sandra Kriszt, Romina Schiavone, mit Beiträgen von Steffen Bauer, Hans-Jürgen Bleyer, Christiane Brasse, Harald Drös, Britta Hedtke, Bertram Jenisch, Susanne Krömker, Burghard Lohrum, Matthias Untermann und Alfons Zettler; Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)

Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Band 21 (2024) 688 S., 1.359 teilw. farbige Abbildungen sowie fünf großformatige Planbeilagen

Preis: 89 €

ISBN: 978-3-7995-1986-1

Jan Thorbecke Verlag

Die ehemalige Stiftskirche St. Peter in Reichenau-Niederzell, eine der drei mittelalterlichen Sakralbauten der UNESCO-Welterbestätte „Klosterinsel Reichenau“, wurde 1970 bis 1976 umfassend archäologisch untersucht. Überraschend kam hier eine monumentale Kirche der Karolingerzeit zum Vorschein, die überlieferte Stiftung des Bischofs Eginon von Verona, der dort 802 sein Grab fand. Zu dieser Kirche gehörte ein bedeutender Komplex von verzierten Schrankenanlagen, welche die Altarbereiche der Kirche und der angrenzenden Taufkapelle abgetrennt haben.

In zwei Forschungsprojekten wurden die Grabungen und die Schrankenfragmente ausgewertet und überregional eingeordnet. Ergänzende Beiträge behandeln die Geschichte der Kirche, die Bauhölzer der romanischen Stiftskirche und die erhaltenen Grabinschriften sowie neue Methoden der Dokumentation und der zerstörungsfreien Holzdatierung.

Bitte bestellen Sie dieses Buch über den Buchhandel.

Neue Rahmungen – die Anfänge Freiburgs im europäischen Kontext. Archäologische und historische Perspektiven

Von Sebastian Brather und Jürgen Dendorfer (Hrsg.)

Archäologie und Geschichte, Band 23

Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland

(2023) 16,5 x 24 cm, 484 S., mit 179, großteils farbigen Abbildungen, gebunden

Preis: 68,00 €

ISBN: 978-3-7995-7373-3

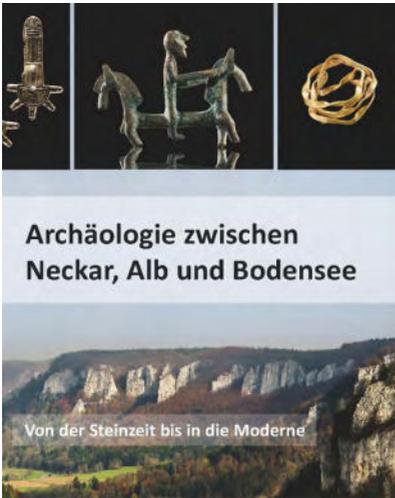
Freiburgs Gründungsgeschichte ist seit dem 19. Jahrhundert intensiv erforscht worden. Als auf der grünen Wiese gegründete Stadt galt sie lange als paradigmatisches und frühestes Beispiel einer planmäßigen Anlage durch die Zähringer. Dieses Bild haben neuere Forschungen relativiert, wobei sich insbesondere der ausschließliche Vergleich mit Städten im Reich als hinderlich herausgestellt hat. Denn die Zähringer besaßen weitreichende Verbindungen nach Wallonien und Flandern, in das Rhônetal und nach Oberitalien. Dies zu berücksichtigen, eröffnet nun neue Perspektiven.

Der Band konzentriert sich beim Vergleich auf die europäischen Stadtwerdungen des hohen Mittelalters, auf spezifisches Expertenwissen im Bereich von Technik und Infrastruktur sowie auf die Ausformung städtischer Räume. So sollen anlässlich des Stadtjubiläums 1120–2020 die Konturen der Freiburger Stadtwerdung deutlicher hervortreten.



Bitte bestellen Sie dieses Buch über den Buchhandel.

Archäologie zwischen Neckar, Alb und Bodensee. Von der Steinzeit bis in die Moderne



Von Dorothee Ade, Jörg Bofinger, Jürgen Hald und Marc Heise, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)

Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg Band 91

(2024) 176 S., zahlr. überwiegend farbige Abb.

Preis: 9,60 € (12,00 €)

ISBN: 978-3-942227-59-9

Von der Steinzeit bis in die Moderne – aktuelle Ausgrabungen aus der Region zwischen Neckar, Alb und Bodensee gewähren Einblicke in viele Jahrtausende Menschheitsgeschichte.

An Meilensteinen der archäologischen Forschung im südlichen Baden-Württemberg schlägt der Band den Bogen von den Jägern der letzten Eiszeit und den ersten Bauern über Gräber aus der Bronze- und Eisenzeit und die spektakulären keltischen Zentralorte Heuneburg und Heidengraben bis zum römischen und alamannischen Rottenburg und den Überresten einer frühneuzeitlichen Richtstätte am Bodensee. Aber auch die dunklen Kapitel der jüngsten Vergangenheit sind inzwischen Gegenstand archäologischer Forschung, wie etwa Schieferölfabriken aus der Zeit des Nationalsozialismus im Albvorland.

Preis zzgl. Versandkosten. In Klammern der Buchhandelspreis für Nichtmitglieder. Bitte bestellen Sie dieses Buch über die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und geben Sie im Bestellformular an, dass Sie Mitglied im Förderkreis sind:

www.gesellschaft-archaeologie.de/webshop.html

38 Veranstaltungen

Freiburg

Ort: Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5, 79117 Freiburg
<https://museen.freiburg.de/museen/arco>

Alle Tickets sind im Online-Shop erhältlich.

- | | |
|-------------------------|--|
| Mi, 5. Feb., 17:30 Uhr | After Work: Kostümführung mit Aperitif
Die Teilnahme kostet 2,50 Euro plus Eintritt. |
| So, 9. Feb., 12 Uhr | Führung: „Von mächtigen Frauen und Reitern im frühen Mittelalter“
Die Teilnahme kostet 2,50 Euro plus Eintritt. |
| So, 16. Feb., 12 Uhr | Führung: „Bergkristalle und Bärenkräfte“
Die Teilnahme kostet 2,50 Euro plus Eintritt. |
| Mi, 19. Feb., 19 Uhr | Podiumsdiskussion: „So auf Erden... Bestattungskulturen damals und heute“
Die Teilnahmezahl ist begrenzt. Der Eintritt ist kostenfrei. |
| Sa, 8. März, 10–13 Uhr | Samstagsmuseum für Kids: KeltenKids
Die Teilnahme kostet 5 Euro. |
| Mi, 12. März, 17:30 Uhr | After Work: „Mit der Zeitmaschine ins Keltenland“
Die Teilnahme kostet den regulären Eintritt. |
| So, 16. März, 12 Uhr | Führung: „Von Göttergaben zu geheimnisvollen Druiden“
Die Teilnahme kostet 2,50 Euro plus Eintritt. |
| Mi, 19. März, 17:30 Uhr | After Work: Kostümführung mit Aperitif
Die Teilnahme kostet 2,50 Euro plus Eintritt. |
| So, 23. März, 14–16 Uhr | Familiennachmittag: „Forschen und Filzen!“
Kinder 5 Euro, Erwachsene 5 Euro plus Eintritt. |
| Mi, 26. März, 17:30 Uhr | After Work: „Geheime Botschaften fürs Jenseits“
Die Teilnahme kostet den regulären Eintritt. |

Karlsruhe

Ort: Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Gartensaal des Karlsruher Schlosses,
Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe
www.landmuseum.de

- So, 2. März, 14:30 Uhr **Highlight-Führung: „Highlights der Antiken Sammlungen im Karlsruher Schloss“**
mit Heinrich Pacher (Badisches Landesmuseum Karlsruhe)
3 €/1 €, zzgl. Eintritt. Ohne Anmeldung, Teilnehmerzahl begrenzt.
- Fr, 14. März., 16 Uhr **Happy-Friday-Führung: „Abschied von der ägyptischen Mumie“** mit Kurator Lars Petersen
Eintritt frei. Ohne Anmeldung, Teilnehmerzahl begrenzt.

Archäologische Vorträge im Schloss 2024/25 (AVIS)

Beginn: jeweils 18 Uhr, Eintritt ist frei.

- Do, 13. Feb. **„Römischer Badeluxus am Oberrhein – Baden-Baden zur Römerzeit“** mit Jessica Preiß (Landesamt für Denkmalpflege)
- Do, 20. März **„Otto Tischler (1843–1891) – Einer der bedeutendsten Prähistoriker des 19. Jh. und seine Beziehungen nach Karlsruhe“** mit Dr. Clemens Lichter (Badisches Landesmuseum)

Konstanz

Ort: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,
Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz
www.alm-bw.de

- Do, 13. Feb., 18 Uhr **Abend der Archäologie: „Historische Archäologie an Orten des nationalsozialistischen Terrors“** mit Attila Dészi (LAD)
Eintritt frei. Anmeldung bis zum 10. Februar 2025 an
info@konstanz.alm-bw.de oder unter 07531 9804-0.

Mannheim

Ort: Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen D5, 68159 Mannheim
www.rem-mannheim.de

Anmeldungen bitte unter 0621 2933771 oder an rem.buchungen@mannheim.de. Die Anmeldefrist endet jeweils eine Woche vor Veranstaltungstermin.

- So, 23. Feb., 15 Uhr Spezialführung:
 „Literarischer Streifzug durchs Alte Ägypten“
- So, 16. Feb/16. März/
 13. Apr./18. Mai/ 15. Juni
 jeweils 14 Uhr Öffentliche Kuratorinnenführung mit Eva-Maria Günther:
 „Zum Wohl! Gläserne Trinkgeschichten“
 Teilnahmegebühr: 4 €, zzgl. Eintritt. Ohne Anmeldung.
- Mi, 19./26. Feb., 14:30 Uhr Kuratorinnenführung mit Eva-Maria Günther:
 „Zum Wohl! Gläserne Trinkgeschichten“
 Teilnahmegebühr: 5,50 €. Anmeldung erforderlich.
- Fr, 21. Feb., 17:30 Uhr Weinprobe: „WEIN – GLAS – KUNST“
 Teilnahmegebühr: 40 € inkl. Eintritt in die Ausstellung.
 Anmeldung erforderlich: kultur@if-mannheim.eu
- So, 2. März., 15:15 Uhr Zwergenführung: „Auf in die Steinzeit!“
 Für Kinder von 4 bis 7 Jahren mit einer erwachsenen Begleitperson.
 Teilnahmegebühr: 4 €, Tickets im Online-Shop.
- Mi, 23. April, 14:30 Uhr Tandemführung mit Kristin Mues und Giulia Worf:
 „Archäologie inklusiv!“
 Teilnahmegebühr: 5,50 €. Anmeldung erforderlich.

Ort: Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Zeughaus C5, 68159 Mannheim

- Fr, 14./28. Feb./14./28. März, jeweils 15:30 Uhr
 Familienführung: „Zeitreise“ im Museum Zeughaus
 Teilnahmegebühr: 4 €, zzgl. Eintritt. Ohne Anmeldung.
- So, 2./16. Feb./2./16. März/ 6./27. Apr./ 6./18. Mai/ 1./15. Juni/6./20. Juli, jeweils 15 Uhr
 Führung: „Zeitreise“ im Museum Zeughaus
 Teilnahmegebühr: 4 €, zzgl. Eintritt. Ohne Anmeldung.

Rottweil

Ort: Dominikanermuseum Rottweil, Am Kriegsdamm 4, 78628 Rottweil
www.dominikanermuseum.de

Sonntagsführungen durch die Ausstellung „römisches rottweil – arae flaviae“
 2 € zzgl. Eintritt (Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre frei).

- So, 15. Juni, 15 Uhr „Arae Flaviae durchs Schlüsselloch“ mit Dr. Peter Bippus
- So, 17. Aug., 15 Uhr „Römer auf Reisen“ mit Inge Maier
- So, 16. Nov., 15 Uhr *(Thema wird noch bekannt gegeben)* mit Thomas Haßler

Singen

Ort: Archäologisches Hegau-Museum, Am Schlossgarten 2, 78224 Singen
erlebe.singen.de/kunst-kultur/museen-galerien/archaeologisches-hegau-museum

- Di, 29. Apr., 19 Uhr Vortrag: „Bauen wie im Mittelalter – die Klosterbaustelle Campus Galli bei Meßkirch“ mit Hannes Napierala
- So, 22. Juni, 14:30 Uhr Führung: „Eine Reise durch die Steinzeit“ mit Astrid Boldt
- So, 3. Aug., 14:30 Uhr Führung: „Von Ritzungen zum Alphabet“ mit Herbert Pachmann
- Di, 21. Okt., 19 Uhr Vortrag: „Friede, Freude, Hirsekuchen? Untersuchungen im Hegau liefern neue Erkenntnisse zur Bronzezeit“ mit Dr. Benjamin Höpfer
- Di, 4. Nov., 19 Uhr Vortrag: „Auf steinigen Pfaden – Befestigte Wegtrassen im eisenzeitlichen Hegau“ mit Dr. Jürgen Hald

42 Ausstellungen

Zum Wohl! Gläserne Trinkgeschichten

noch bis 6. Juli 2025

Ort: Reiss-Engelhorn-Museen, rem-Stiftungsmuseen C4,12, 68159 Mannheim
www.rem-mannheim.de

Trinkgefäße von der Antike bis in die Gegenwart erzählen spannende Geschichten zur Entwicklung der Trinkkultur.

Ob durchsichtig oder opak, einfarbig oder buntschillernd, gegossen oder geblasen, bemalt oder geschliffen – aus ganz unterschiedlich gestaltetem Glas werden bis heute unterschiedlichste Trink- und Schankgefäße hergestellt. Ihre Betrachtung ermöglicht nicht nur einen Einblick in die Glasherstellung und gibt einen Überblick über Techniken, sondern erzählt auch spannende Geschichten zur Entwicklung unserer Trinkkultur.

Die Krüge, Becher oder Pokale von der Antike bis zur Gegenwart stammen großteils aus den umfangreichen Beständen der Reiss-Engelhorn-Museen und sind meist nicht öffentlich ausgestellt. Einige der archäologischen Objekte wurden bei Grabungen in Mannheim gefunden und teilweise aus unzähligen Scherben rekonstruiert. Andere Gefäße berichten von aufwändigen Trinkgepflogenheiten. Neben repräsentativen Gläsern und Karaffen mit aufwändigem Zierrat sind auch schlichte Gebrauchsgegenstände zu sehen, die auf die Alltagstauglichkeit des Werkstoffs Glas verweisen. Das Repertoire der Trinkgeschirre illustriert zudem zahlreiche Moden, die wiederum neue Gefäßformen hervorbrachten.

Erleben Sie die Geschichte(n) hinter den Gläsern, die vom Aufwand ihrer Herstellung, von der großen Vielfalt ihrer Nutzung aber auch von der Allgegenwärtigkeit des Materials berichten.



Essen und Trinken – „Zeitreise“

noch bis 27. Juli 2025

Ort: Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Zeughaus C5, 68159 Mannheim
www.rem-mannheim.de



Auf einer Entdeckungstour von der Altsteinzeit durch verschiedene Epochen bis in die Zukunft lernen Sie in diesem Ausstellungsteil die Besonderheiten der europäischen Ess- und Trinkkultur kennen. Im Fokus stehen wichtige Etappen der Speisegeschichte, aber auch Themen wie Nachhaltigkeit bei eiszeitlichen Rentierjägern, Essen to go im alten Rom oder was Pizza mit „lokal“ und „global“ zu tun hat.

Bei der „Zeitreise“ werden die Uhren um Jahrtausende zurückgedreht. Vom Lagerfeuer zum Steinzeit-Kaugummi, vom Take-away-Angebot im alten Rom zu den Innovationen des Mittelalters. Über Weckgläser, Pizzabeläge bis hin zu Keksen aus dem 3-D-Drucker. Die Ausstellung hält zahlreiche spannende Geschichten bereit. Dabei wird klar – so manch vermeint-

lich Modernes ist einfach nur in Vergessenheit geraten: In Sachen Nachhaltigkeit kann man viel vom altsteinzeitlichen Rentierjäger lernen und schon im alten Rom holte man sich in Garküchen Speisen zum Mitnehmen.

Dieser Ausstellungsteil vereint rund 300 außergewöhnliche, kostbare und teils kuriose Exponate, die faszinierende Ess- und Trinkgeschichten erzählen.

An Mitmach-Stationen können Kinder und Erwachsene vieles selbst ausprobieren und zum Beispiel ihr Talent beim Feuermachen oder Melken unter Beweis stellen.

Kelten für Kids – Eine Reise in die Eisenzeit

noch bis 11. Mai 2025

Ort: Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5, 79117 Freiburg
<https://museen.freiburg.de/museen/arco>

siehe Mitteilungsblatt 2023/1

Urformen – Figürliche Eiszeitkunst Europas

23. Oktober 2025 bis 8. März 2026

Ort: Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5, 79117 Freiburg
<https://museen.freiburg.de/museen/arco>

Zur Entwicklung von Kulturen gehören künstlerische Ausdrucksformen. Schon vor bis zu 42.000 Jahren entstehen in ganz Europa erste Tier- und Menschenfiguren. Für die Ausstellung wurden einige altsteinzeitliche Objekte aus Originalmaterialien wie Mammut-Elfenbein nachgebildet. Anfassen ist hier ausdrücklich erlaubt. Das Projekt der Arbeitsgemeinschaft Weltkultursprung und der Universität Tübingen ergänzen in Freiburg hochkarätige Originale.



Das KZ vor der Haustür

bis 13. April 2025

Ort: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,
Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz

www.alm-bw.de



Seit dem 25. Januar 2025 gastiert im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg die Wanderausstellung „Das KZ vor der Haustür“. Sie gibt Einblicke in den nationalsozialistischen Terror in Baden-Württemberg während des Zweiten Weltkriegs und lädt zum Nachdenken ein:

Welche Spuren haben sich an den ehemaligen Terrororten in Baden-Württemberg erhalten? Was können solche materiellen Relikte über die NS-Verbrechen aussagen? Wie ist mit der schwierigen Erblast angemessen umzugehen und sollen die Zeugnisse eines verbrecherischen Kulturbruchs auch Kulturdenkmale sein? Mit diesen Fragen befasste sich das Landesamt für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart im Rahmen eines systematischen Erfassungsprojekts.

Die entstandene kleine Sonderpräsentation möchte die Neugier ihrer Besucherinnen und Besucher wecken und sie dazu einladen, sich dem Thema Denkmalpflege an NS-zeitlichen Terrororten über Texte und Exponate zu nähern. Bei den ausgestellten Objekten handelt es sich um Funde aus baden-württembergischen Konzentrationslagern, die bei Grabungen und Geländebegehungen des LAD geborgen wurden.

46 Blick über die Landesgrenzen

Hessen

Aenigma 2.0 – Wer entschlüsselt den rätselhaften Code aus der Bronzezeit?

noch bis 23. März 2025

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt, Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main
<http://www.archaeologisches-museum-frankfurt.de>

Im Fokus der Ausstellung stehen die sogenannten Brotlaibidole – geheimnisvolle, verzierte Tonobjekte, die zuerst um 1860 in Nordungarn entdeckt wurden und deren Funktion bis heute ein Rätsel für die Archäologie ist. Noch nie waren so viele Brotlaibidole in einer Ausstellung versammelt.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein anregender Rundgang durch Europa, der vom Gardasee in Norditalien über Mittel- und Süddeutschland donauabwärts bis Rumänien und Bulgarien, und von dort westwärts bis an die Adriaküste und sogar nach Mittelitalien und Korsika führt. Dabei stehen zahlreiche Fragen im Raum: Waren die Brotlaibidole frühe Kommunikationsmittel, Handelsmarken, Spielsteine, religiöse Symbole oder besaßen sie eine Kalenderfunktion? Waren sie eine Art Kerbholz oder Botenstab – oder verbirgt sich noch ein ganz anderer Zweck dahinter?

Das Verbreitungsgebiet der Brotlaibidole erstreckt sich in südöstlich-nordwestlicher Richtung über fast 1500 km von Nordwestbulgarien bis ins Mittelrheingebiet sowie in südwestlich-nordöstlicher Richtung über fast 1400 km von der Mittelmeerinsel Korsika bzw. von Mittelitalien bis ins polnische Kujawien. Soweit die Fundumstände bekannt sind, stammen sie fast ausnahmslos aus Siedlungen vornehmlich der späten Frühbronzezeit (ca. 1750–1500 v. Chr.).



Die dunkle Seite Roms – Das Massengrab von Scupi

noch bis 15. Juni 2025

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt, Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main
<http://www.archaeologisches-museum-frankfurt.de>

Im Fokus der Ausstellung steht ein bemerkenswerter archäologischer Fund aus einer Nekropole der römischen Stadt Scupi, nahe dem heutigen Skopje in der Republik Nordmazedonien: ein Massengrab, das Einblicke in die Schattenseiten des Römischen Reiches gewährt.



Blick auf das Massengrab (Foto: Museum der Stadt Skopje)

Konflikten und Machtkämpfen geprägt war, wurden Soldaten, die auf der falschen Seite standen, oft gnadenlos bestraft.

Archäologen stießen dort 2011 auf einen Graben, der die sterblichen Überreste von etwa 200 Personen enthielt. Die Anordnung und der Zustand der Skelettreste legen nahe, dass es sich um die Opfer einer Massenhinrichtung handelt, möglicherweise Deserteure oder gescheiterte politische Gegner aus der Zeit der politischen Krisen des 3. und frühen 4. Jahrhunderts. Das Massengrab wirft ein Schlaglicht auf die unbarmherzige, grausame Realität der römischen Militärpolitik. In einer Epoche, die von inneren

Die Ausstellung präsentiert die Ergebnisse interdisziplinärer Untersuchungen der Skelette, welche eindeutige Hinweise auf die Todesursache der Bestatteten liefern. Die Forschungsergebnisse der forensischen Anthropologie geben Antworten auf eine Vielzahl von Fragen: zur Anzahl der bestatteten Individuen, ihrem Geschlecht und Alter, ihrem äußeren Erscheinungsbild, ihren Krankheiten und Verletzungen vor dem Tod, ihrem Beruf sowie ihrer Herkunft. Zu sehen sind u. a. zahlreiche Originalfunde aus dem Massengrab und plastische Porträtrekonstruktionen.

Steinerne Teppiche – Römische Mosaikböden aus Stadtwillen in Mainz

Ort: Landesmuseum Mainz
 Große Bleiche 49–51, 55116 Mainz
www.landeshmuseum-mainz.de

Im Gegensatz zu Trier und Köln mit zahlreichen Mosaikfußböden aus römischer Zeit galt Mainz lange Zeit als mosaikarm. In einem gemeinsamen Projekt zeigen Landesmuseum Mainz und Landesarchäologie Mainz nun ein neues Bild des römischen Mogontiacum. Erstmals wird der Gesamtbestand (Altbestand und Neufunde) der erhaltenen römischen Mosaik in Mainz in einer Ausstellung gezeigt.

Den Auftakt macht das 1995 in der Badergasse in einer römischen Stadtvilla des 2. und 3. Jahrhunderts freigelegte Orpheus-Mosaik. Namensgebend für das Mosaik ist die zentrale Darstellung des berühmtesten Sängers der griechischen Mythologie – Orpheus, dessen Gesang und Leierspiel nicht nur die tosenden Wellen, sondern auch die wilden Tiere besänftigte, wie auf dem Mosaik gezeigt.

Weitere Mosaik werden gezeigt, darunter auch das einzige andere erhaltene Mosaik mit figürlicher Darstellung in Mainz, eine Pantherdarstellung. Erstmals präsentiert werden auch die Überreste einer Werkstatt aus der Bauhofstraße, die u. a. Glaswürfelchen für Mosaik herstellte. Zudem erlauben die Grabungen der letzten Jahre in der Mainzer Neustadt Aussagen zur Ausstattung römischer Villen mit Mosaikfußböden und Wandmalereien.



Orpheus-Mosaik (Foto: GDKE, K. Pelka)

Schweiz

Hero Games – Entdecke das Heldenhafte in dir Ein interaktives Abenteuer

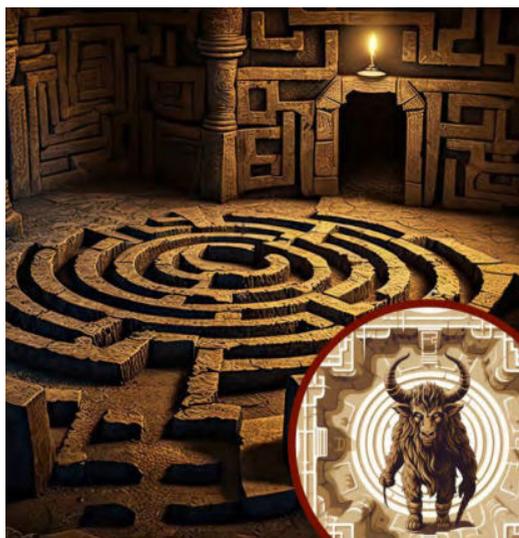
14. September 2025 bis 29. März 2026

Ort: Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
St. Alban-Graben 5, CH-4010 Basel
www.antikenmuseumbasel.ch

In der als Spiel gestalteten Ausstellung werden Sie selbst zur Heldin oder zum Helden. Sie sind ihre eigene Spielfigur auf abenteuerlicher Mission. Tauchen Sie ein in eine mythische Spielwelt und meistern Sie die berühmtesten Abenteuer der größten griechischen Heldinnen und Helden.

Treffen Sie auf die furchteinflößende Medusa, holen Sie den dreiköpfigen Kerberos aus der Unterwelt und stellen Sie sich dem menschenfressenden Minotauros in seinem Labyrinth. Sieben verschiedene Missionen in Form von analogen und digitalen Spielen warten auf Sie, bei denen Sie Ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten entdecken und sich Ihren persönlichen Heldenstatus erspielen.

Seien Sie Teil eines interaktiven Kulturerlebnisses, machen Sie ihre persönliche heroische Erfahrung und erleben Sie das Antikenmuseum auf eine neue Art und Weise.





Förderkreis
Archäologie
in Baden e.V.

Kurpfälzisches Museum
Schiffgasse 10
69117 Heidelberg